

Strehleener Stadtblatt.

Freitag, am

Nro. 18.

29. April 1836.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdruckerei in Brieg. — Redacteur: C. Falch.
Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Getreide = Verkauf = Bekanntmachung.

Das der hiesigen Cämmerey zugehörige Decem-Getreide bestehend in

176 Scheffel Roggen und

257 Schfl. 2 Meßen Hafer, preuß. Maas soll im Wege der Licitation den

6. Mai a. c. Freitags Vormittags

II Uhr

im rathhäuslichen Sessions-Zimmer hiersebst an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wir laden daher Kauflustige mit dem Bemerken hierzu ein, daß Proben dieses Getreides so wie auch die Verkaufs-Bedingungen bei dem Cämmerer Herrn Schild zu jeder Zeit werden vorgelegt werden.

Strehlen, den 18. April 1836.

Der Magistrat.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1. Mai c. ab ein wohl assortirtes Lager von couleurter Stief-Wolle, Seide und andern in dieses Fach passenden Artikeln, in seinem Hause am Ringe sub No 6 eröffnen werde und bittet um geneigte Abnahme.

Strehlen, den 29. April 1836.

Friedrich Wilhelm Tiege.

Einem mehrfach geäußerten Wunsche entgegen zu kommen, bin ich entschlossen, eine Ansicht der Stadt Strehlen in meiner lithographischen Anstalt erscheinen zu lassen.

Indem ich die verehrten Freunde der Kunst hierauf aufmerksam zu machen mir erlaube, bitte ich, dies Unternehmen durch gütige Theilnahme zu fördern, und diese durch recht zahlreiche Unterschriften in der zu diesem Zwecke vorzulegenden Subscriptionsliste zu äußern.

Der Subscriptionspreis eines sauber colorirten Exemplars wird 1 Rthlr. 10 Sgr., der eines braun lassirten 25 Sgr. sein. Im Ladenpreise kommt das colorirte Exemplar auf 1 Rthlr. 15 Sgr. das lassirte auf 1 Rthlr. zu stehen.

Wattis,

Kämmerer und Besitzer des lithographischen Instituts in Schmieberg.

Wohnungs-Vermiethung

Durch Versekung eines Beamten von hier nach Dhlau, ist auf der polnischen Straße sub No. 160 eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben 1 Alkove nebst Zubehör zu vermieten und Termino Johanni c. zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer oder bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wohnung zu vermieten

Eine Stube mit Alkove und Kuchel eine Stiege hoch, und zu Johanni zu beziehen bei verm. Chirurgus Männling an der Michaels-Kirche.

Sonntag, den 1. Mai, wird mein Garten zum Erstenmal zum Frühstück geöffnet sein, welches ich ganz ergebenst anzeige, und um recht zahlreichen Besuch bitte. Fieber.

Die Walpurgisnacht.

Haben Sie nicht recht oft von den alten Hexen gehört, meine schönen Leserinnen, welche am 1. Mai in der Nacht auf Besen und Pfengabeln nach dem Blocksberg reiten und einen gewaltigen Spuck dort verführen? Gewiß! aber ist Ihnen allen auch der Ursprung dieses weit verbreiteten seltsamen Märchens bekannt? — Wo nicht? — so will ich Ihnen Einiges darüber hier mittheilen, welches statt im neunzehnten Jahrhundert, mehre hundert Jahre früher erschienen: mancher braven Matrone den Kummer hätte sparen können, für eine Theilnehmerin an den nächtlichen Vergnügungen des Blocksbergs zu gelten; doch . . . wir leben nun einmal erst jetzt in dem Jahrhundert der Aufklärung, und können jene unglücklichen Opfer des Aberglaubens nicht mehr von den Holzstößen herabreißen, auf welche die Barbarei finsterner Jahrhunderte sie setzte. Zur Sache.

Als Karl der Große mit eben so viel Befehrungs- als Eroberungsgeiste die kriegerische Schaubühne in Deutschland zuerst betrat, waren die Deutschen, namentlich die Sachsen, noch freie Völker, voll Kraft und Muth, die sich durchaus nicht einer fremden Herrschaft sklavisch unterwerfen wollten. Als eifrige Götzendiener lag ihnen aber die Religion ihrer Väter nicht weniger, als ihre Freiheit am Herzen. Karl bot alle seine Kräfte auf, sie zu überwinden. Indessen wollte er nicht bloß dies, er wollte sie auch zum Christenthum be-

kehren. Dadurch wurde er aber in einen Krieg mit den Sachsen verwickelt, der über drei und dreißig Jahre dauerte. Oft wurden die letztern geschlagen, aber nach jedem Siege Karls, und nach jedem Friedensschlusse, griffen sie immer wieder zu den Waffen, und nach jeder scheinbaren Annahme des Christenthums kehrten sie zum Götzendienste zurück. Dieß erbitterte Karl zuletzt so sehr, daß er, nach damaligen schrecklichen Toleranzbegriffen, Gewalt brauchte, viele, die sich nicht wollten taufen lassen, niederhauen ließ, und gebot, daß diejenigen, welche nach der Annahme des Christenthums fortfahren würden, als Heiden zu leben, und den Götzen zu dienen, mit dem Tode bestraft werden sollten.

Die heidnischen Sachsen mußten zwar endlich der Gewalt weichen, und öffentlich die Taufe annehmen; allein in ihren Herzen blieben sie dennoch Heiden, und wenn sich Karl mit seinem Kriegsheere zurückgezogen hatte, so opferten sie in den Wäldern von neuem den alten Götzen. Karl ließ darauf ihre Altäre und Götzenbilder zerstören.

(Fortsetzung folgt.)

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.
Strehlen								
25. April.	1	4	21		17	6	14	
Brestau								
25. April.	1	10	22		18	6	16	
Brieg								
23. April.	1		8	20	16	6	13	6
Dhlau								
23. April.	1	5	6	20	18		13	6

Patrouillen uns zu schützen. Den 4. September Abends um 9 Uhr, Kam ein Kaiserlicher UnterOffizier, nebst 3 Husaren Zur Salve Garde anhero, diesen folgten auch unsere Deputirten, Jedem von diesen Husaren wurde täglich 6 Sgr. und den UnterOffizier 12 Sgr. gereicht, wie auch Essen und trinken, und vor die Pferde Futter, es belief sich täglich auf 6 Mthlr. Den 7. dito Wurde alles Viehe im Rothschlöffer Amte auß dehnen Vorwerkern durch die Kaiserlichen weggetrieben, dabei auch das befindliche Getrande. Den 11. Kamen 3 Russische Husaren anhero vors Thor, da aber die hier sich aufhaltende Salve Garde sich mit ihnen unterredeten, verlangten die Russen nur etwas in die Stadt einzukaufen, welches auch geschah, und alles vors Geld bezahlet wurde, Verursachten weiter keine Unruhe und giengen wieder fort bis Gurtisch, dorten aber Preßten sie dehnen Bahren 60 Mthlr. Geld auß, dann giengen sie weiter. Hiernächst ließen sich verschiedenen Patrouillen so wohl von Russischen wie auch Kaiserliche Troupen bei uns sehen, welche zwar keine Insolentien machten, jedoch mußte man sich dieses gefallen lassen, daß manche Boutellie Wein ohne Geld ausgeleert wurde, Auf dem Lande aber, wo keine Salve Garde sich befand, haupeten sie übel, durch dieses wurde fast jede Herrschaft genöthiget, ihre eigene Salve Garde zu halten.

Den 30. dito Gegen Abend erfuhre man, daß ihre Majestät der König von Preußen den 28. Bei Schweidniß aufgebrochen, sich gegen Neiße gezogen, und von dar gegen Münsterberg stünde, Von welchen eine Patrouille Von 4 Husaren zu Recognosciren anhero Kam, und uns diese Nachricht brachten, der Kaiserliche Feldzeugmeister Laudon aber wäre jenseits Schweidniß stehen blieben. Den 1. October Nachmittage Kamen 2 Büchschießfetter auß Schweidniß, und brachten die betrübte Nachricht, wie daß die Kaiserl. an diesem benannten Tage frühe umb 4 Uhr der Festung sich bemächtiget, und wie man sagte, gar daß Bögenthor offen gefunden, daselbst ohne großen Schaden und Widerstand eingedrungen, die Guarnison gefangen genommen, und die Inwohner geplündert, sie selbst aber, die uns die schreckensvolle Nachricht brachten, hatten sich ganz heimlich weggemacht, solcher Gestalt Kam die sonst auß beste fortificirte Festung, Schweidniß Zum zweiten mahle in Kaiserl. Hände.

Den 2. Kame wiederum eine Russische Patrouille von Husaren und Cosacken anhero, welche uns diese betrübte Nachricht bestätigten. Den 4. October kam wiederum eine dergleichen Patrouille, und die weil es frühe trunken selbige eine Flasche Brandtwein, und nahmen dann ihren Rückweg Dineracht denselbigen Tag der Michaelis Markt einfiel, sahe man doch keine Anstalt von denen Einwohnern darzu machen, Es waren auch wegen der gegenwärtigen Unruhe keine Fremden anhero zu Markte kommen, es sahe alles recht kläglich auß, noch selbigen Tag aber gegen Mittage, bekamen wir Fremde genug, daß jeder Bürger in seinem Hause zu schaffen hatte, und an Keinen Jahrmarkt oder Verkaufen denken Konnte, denn es rückten von der Königlichen Preußischen Armee einige Brigaden Granadier, wie auch daß Zeunersche Infanterie Regiment in unserer Stadt ein, in ein Haus bis 13 und 15 auch 20 Mann, da war eine Klage, über die unvermuthete Drangsal. Den 6. hörte man mit Vergnügen, daß Ihnen den Soldaten der Marsch angekündigt wurde, welches auch geschah, allein solche waren noch nicht heraus, so rückte Ihre Majestät der König selbst, mit seiner

ganzen Armee bei Strehlen an, nahm das Königl. Haupt-Quartier, wie vorher schon gesehen in Boifselwitz, und die sämmtliche Armee Cantonirte in denen auf eine Meilweges, und näheren herumliegenden Dörfern, Boifselwitz, Altstadt, und bei Böhmischen Leuten, wurden alle, so stark nur möglich, wie auch die Vorstädte mit Einquartierung belegt, auf allen herumliegenden Bergen Wachten ausgestellt, mit Kanonen besetzt, Kurz wir waren recht wohl Vermahret, In unserem Strehlen aber bekamen wir eine fast unerträgliche Last der Einquartierung, nemlich das Regiment von Forcade, Von Einstätt Infanterie, ein Battalion von Prinz von Preußen, 2te und 3te Battalion Garde, ein Battalion von Salbern, ein Battalion von Berenburg, ein Battalion von alt Braunschweig, das 2te Battalion lag vor dem Münsterbergerthore, und das 2te Battalion von Prinz von Preußen vor dem Breslauerthore, allwo ich in meinem Hause 102 Mann gemeine, und 7 UnterOfficier gehabt, ohne was noch in der Scheune Von Knechten platz gehabt, welche mich sehr ruiniret, daß allso alles in Summa, mit Bedienten und Knechten die Mannschaft auf 10,000 Mann hinauß lief, da wurde alles so voll belegt, zu 40, 50, 60 ja auch 80 Mann in ein Haus, alle Plätze mit Pferden besetzt, in vielen Häusern wo nicht Ställe, wurden 5 bis 6 auch mehr Pferde eingezogen. Es wurde alles Verwüstet, und jeder Bürger Konnte sonst nichts thun, als denen Soldaten das benöthigste herbei zu schaffen, vor denen Thoren, und in denen Vorstädten wurden die Häuser und Scheunen angegriffen das Holz davon Verbrandt, die Bäume auf dem Felde, wie auch sogar in denen Gärten umgehauen, da nur solches aber je länger je mehr über hand nahm, und die Kälte größer wurde, so wurde von Ihro Majestät den Könige erlaubet, daß alle wo nur einquartierung war, freies Holz in dem Königl. Walde holen sollten, dieses aber wurde durch die Führen so theuer, daß man vor eine Fuhre, welches eine halbe Klafter austrug 2 Rthlr. 12 sgr. Fuhrlohn zahlen mußte, denen Soldaten mußte man Salz und Lichte geben, Es wurde unter der Bürgerschaft so eine große Noth, daß es nicht zu beschreiben, Keiner Konnte arbeiten, um sich was zu verdienen, alles war so theuer, der Scheffel Weizen zum brauen 7 Rthlr., Korn 6 Rthlr., Gerste 5 Rthlr. 15 sgr., Haber 2 Rthlr. 8 sgr., ein Quart Butter 1 Fl., 1 Pfund Zucker 22 sgr., ein Pfund Rindfleisch 3 sgr., ein Pfund Schöpfensfleisch 3 sgr. Den 23. November Abends um 8 Uhr, wurde von denen inliegenden Granadiren ein starkes Piquet hinter Boifselwitz bei der hohen Brücke aufgestellt, die Ursache war diese, Ein gewisser Baron Barkotsch Von Schönbrunn, in unserer Gegend, welchen Ihro Majestät wohl leiden konnte, auch öfters bei Ihnen gewesen, hatte eine Conspiration mit den Kaiserlichen Troupen gemacht, und selbige wollen anführen, dieselbe Nacht Ihro Majestät zu überfallen, und gefangen zu nehmen, dieses aber wurde durch seinen selbst eigenen Jäger Verrathen, Darauf schickte Ihro Königl. Majestät von Preußen ein Commando Dragoner diesen Bösewicht abzuholen, welche Ihn auch antrafen, durch seine List aber, und des Capitains Unvorsichtigkeit entkam er aus ihren Händen, und nahm seine Retirade, (nebst dem Herrn Curatus von Siebenhuben, welcher auch parthie mit ihm gehalten,) Zu denen Kaiserlichen, auf welche beider ihren Kopf viel Geld ist gesetzt worden, wer solche Könnte widerbringen, sie sind aber bis dato noch Keiner in Preuß. Länder